

Offenbarung 7 und 8,1-6

Inhalt: Das Gericht Gottes als Ergebnis davon, daß das mit sieben Siegeln versiegelte Buch geöffnet ist
Das Mahl des Herrn

Offenbarung 7:1 Darnach sah ich vier Engel an den vier Ecken der Erde stehen, die hielten die vier Winde der Erde, damit kein Wind wehe über die Erde noch über das Meer noch über irgend einen Baum. 2 Und ich sah einen andern Engel vom Sonnenaufgang heraufsteigen, der hatte das Siegel des lebendigen Gottes; und er rief mit lauter Stimme den vier Engeln zu, welchen Macht gegeben war, die Erde und das Meer zu schädigen, 3 und sprach: Schädiget die Erde nicht, noch das Meer noch die Bäume, bis wir die Knechte unsres Gottes auf ihren Stirnen versiegelt haben! 4 Und ich hörte die Zahl der Versiegelten: Hundertvierundvierzigtausend Versiegelte, aus allen Stämmen der Kinder Israel. 5 Aus dem Stamm Juda zwölftausend Versiegelte; aus dem Stamm Ruben zwölftausend; aus dem Stamm Gad zwölftausend; 6 aus dem Stamm Asser zwölftausend; aus dem Stamm Naphtali zwölftausend; aus dem Stamm Manasse zwölftausend; 7 aus dem Stamm Simeon zwölftausend; aus dem Stamm Levi zwölftausend; aus dem Stamm Issaschar zwölftausend; 8 aus dem Stamm Sebulon zwölftausend; aus dem Stamm Joseph zwölftausend; aus dem Stamm Benjamin zwölftausend Versiegelte. 9 Darnach sah ich, und siehe, eine große Schar, die niemand zählen konnte, aus allen Nationen und Stämmen und Völkern und Zungen; die standen vor dem Throne und vor dem Lamm, angetan mit weißen Kleidern, und Palmen in ihren Händen. 10 Und sie riefen mit lauter Stimme und sprachen: Das Heil steht bei unsrem Gott, der auf dem Throne sitzt, und bei dem Lamm! 11 Und alle Engel standen rings um den Thron und um die Ältesten und die vier lebendigen Wesen und fielen vor dem Thron auf ihr Angesicht und beteten Gott an 12 und sprachen: Amen! Lobpreisung und Ruhm und Weisheit und Dank und Ehre und Macht und Stärke sei unsrem Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen. 13 Und einer von den Ältesten hob an und sprach zu mir: Wer sind diese, die mit weißen Kleidern angetan sind, und woher sind sie gekommen? 14 Und ich sprach zu ihm: Mein Herr, du weißt es! Und er sprach zu mir: Das sind die, welche aus der großen Trübsal kommen; und sie haben ihre Kleider gewaschen und hell gemacht im Blute des Lammes. 15 Darum sind sie vor dem Throne Gottes und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel; und der auf dem Throne sitzt, wird über ihnen wohnen. 16 Und sie werden nicht mehr hungern noch dürsten; es wird auch nicht die Sonne auf sie fallen noch irgend eine Hitze; 17 denn das Lamm, das inmitten des Thrones ist, wird sie weiden und sie leiten zu Wasserquellen des Lebens, und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen. **Offenbarung 8:**1 Und als es das siebente Siegel öffnete, entstand eine Stille im Himmel, von etwa einer halben Stunde. 2 Und ich sah die sieben Engel, die vor Gott stehen; und es wurden ihnen sieben Posaunen gegeben. 3 Und ein anderer Engel kam und stellte sich an den Altar, der hatte eine goldene Räucherpfanne; und ihm wurde viel Räucherwerk gegeben, damit er es mitsamt den Gebeten aller Heiligen auf den goldenen Altar gäbe, der vor dem Throne ist. 4 Und der Rauch des Räucherwerks stieg mit den Gebeten der Heiligen aus der Hand des Engels auf vor Gott. 5 Und der Engel nahm die Räucherpfanne und füllte sie mit Feuer vom Altar und warf sie auf die Erde; und es entstanden Stimmen und Donner und Blitze und Erdbeben. 6 Und die sieben Engel, welche die sieben Posaunen hatten, machten sich bereit zu posaunen.

Wir müssen darauf achten, daß es sich hier darum handelt, daß das mit sieben Siegeln versiegelte Büchlein geöffnet wird. Die Ereignisse, die hier berichtet sind, wirken sich aus als Erfüllung des Inhaltes dieses Büchleins. Zuerst wird offenbar gemacht, daß niemand, weder im Himmel noch auf Erden, noch unter der Erde, kein Geschöpf in der ganzen Schöpfung, würdig ist, dieses Büchlein zu öffnen und die sieben Siegel zu brechen, bis dem Johannes von einem der vierundzwanzig Ältesten mitgeteilt wird, daß der Löwe aus dem Stamme Juda, die Wurzel Davids, das Lamm, das in der Mitte des Thrones ist, überwunden hat. Durch die Überwinderstellung ist es nun dem Lamm möglich, das Buch zu nehmen, und indem die sieben Siegel erbrochen werden, wird das bereitgestellt, was sich nun nach Gottes Willen und Ratschluß erfüllen muß.

Was sich erfüllt durch das Öffnen der ersten vier Siegel, das ist gezeigt, indem

vier Reiter hervorkommen müssen auf Befehl der vier lebendigen Wesen. Es ist also ein Vorgang, der sich als Ergebnis von dem, daß die sieben Siegel dieses Büchleins geöffnet werden, auswirkt. Als Folge davon wirkt sich das aus, was in Verbindung mit dem Öffnen dieser Siegel berichtet ist. Der Bericht beim Öffnen der vier ersten Siegel zeigt die vier Reiter,

der erste auf einem weißen Pferd,
der zweite auf einem roten Pferd,
der dritte auf einem schwarzen Pferd
und der vierte, der Tod selbst, auf einem fahlen Pferd.

Diese vier Reiter üben ihren Gerichtseinfluß in der Weise aus, daß auf vier Gebieten:

- auf dem Boden der Erde - des Volkes Gottes,
- auf dem Boden des Meeres - der Völkerwelt,
- auf dem Boden der Flüsse und Wasserquellen - der geistigen Lehr-
richtungen,
- auf dem Boden des Sonnenlichtes - des leuchtenden Evangeliums,
des Mondlichtes - der Gemeinde
und des Sternenlichtes - der Lehrer der Gemeinde,

das geistige Leben zum dritten Teil vernichtet wird.

Durch das Öffnen der drei weiteren Siegel wird gezeigt, daß sich noch die drei Wehe beim Posaunen des fünften, sechsten und siebenten Engels anschließen. Das führt im Weiteren dahin, daß der Einfluß von diesen vier Reitern an Umfang so zunimmt, daß,

nachdem beim ersten Wehe die betroffenen sind, die das Siegel des lebendigen Gottes nicht an ihrer Stirne haben,

beim zweiten Wehe der dritte Teil der Menschen getötet wird und die übrigen zwei Drittel nicht Buße tun,

zuletzt beim dritten Wehe die Machtauswirkung des Drachen darin offenbar wird, daß er dem Tier seine Kraft, seinen Thron und große Macht gibt.

Der Einfluß des Tieres wirkt sich durch über alle Geschlechter, Völker, Zungen und Nationen. Es ist der Dracheneinfluß, der in diesem Tier wirksam ist, der alle Völker verführt. Ist der verführende Einfluß auf diese Weise wirksam, dann geht es zuletzt nur noch darum, daß die, welche auf der Erde wohnen, gezwungen werden, das Tier anzubeten, und die es nicht anbeten werden getötet.

So ist zuerst das geistige Leben zum dritten Teil vernichtet.

Wenn zuletzt noch die sieben Zornschaalen ausgegossen werden, dann lautet das Zeugnis darüber in Offenbarung 16, daß,

wenn die erste Zornschaale ausgegossen wird, ein böses, schädliches

Geschwür an den Menschen entsteht, die das Malzeichen des Tieres haben und sein Bild anbeten.

Wenn der zweite Engel seine Zornschale ausgießt auf das Meer, wird es voll Blut wie von einem Toten, und alle lebendigen Wesen sterben im Meer.

Wenn der dritte Engel seine Zornschale ausgießt in die Flüsse und Wasserquellen, werden auch diese zu Blut.

Ein Engel bezeugt dazu:

„Herr, du bist gerecht, der du bist und der du warest, du Heiliger, daß du also gerichtet hast! Denn das Blut der Heiligen und Propheten haben sie vergossen, und Blut hast du ihnen zu trinken gegeben; sie verdienen es!“ (Of.16,5-6)

Der vierte Engel gießt seine Zornschale auf die Sonne, und die Sonnenhitze versengt die Menschen, daß sie verschmachten vor großer Hitze und lästern den Namen Gottes, der Macht hat über diese Plagen, und tun nicht Buße, ihm Ehre zu geben.

Wir sehen, daß die Auswirkung des Gerichtes darin gezeigt ist, daß auf diesen vier Gebieten: der Erde, dem Meer, den Flüssen und Wasserquellen, der Sonne, dem Mond und den Sternen das geistige Leben zuerst zum dritten Teil zerstört wird, und zuletzt ist das geistige Leben in diesen vier Gebieten vollständig ausgerottet. Die auf der Erde vorhandenen Tieranbeter werden als solche gekennzeichnet. Alles geistige Leben im Meer, durch die Flüsse und Wasserquellen, durch Sonne, Mond und Sterne ist zu dieser Zeit vollständig vernichtet.

So wirkt sich das Gericht Gottes aus als Folge davon, daß die sieben Siegel, mit denen das Buch versiegelt war, geöffnet werden. Wenn das aber geschieht, dann wird es ins Licht gestellt, daß nicht die Geschöpfe würdig sind, dieses Buch zu öffnen und die sieben Siegel zu brechen.

Kein Geschöpf ist würdig, diese Gerichtsauswirkungen zu veranlassen.

Das kann nur dadurch geschehen, daß das Lamm überwunden hat.

Wenn diese Gerichtsauswirkungen vor sich gehen, dann ist auf der anderen Seite zu beachten,

wie zuerst beim Öffnen des fünften Siegels die Seelen unter dem Altar mit ihrem Zeugnis in Erscheinung treten:

„Wie lange, o Herr, du Heiliger und du Wahrhaftiger, richtest und rächest du nicht unser Blut an denen, die auf Erden wohnen?“ (Of.6,10)

Es wird ihnen ein weißes Kleid gegeben und gesagt, daß sie noch eine kleine Zeit ruhen sollen, bis auch ihre Mitknechte und ihre Brüder vollendet werden, die auch sollen getötet werden gleichwie sie. Das ist das erste, was sich daraus ergibt, daß die vier Reiter ihren gottfeindlichen Einfluß ausüben.

Nun kommt die Zeit, daß alle, die das Tier nicht anbeten, getötet werden.

Dann ist aber auch beim Öffnen des sechsten Siegels berichtet, daß sich die ganze Gerichtsauswirkung von dem bestimmen lassen muß, daß 144000 Knechte Gottes an ihren Stirnen versiegelt werden. Als drittes ist dann noch eine große Schar, die niemand zählen kann, aus allen Nationen, Stämmen, Völkern und Zungen, die vor dem Throne vor dem Lamm stehen, angetan mit weißen Kleidern und Palmen in ihren Händen, die mit lauter Stimme sagen: „*Das Heil sei unserem Gott, der auf dem Throne sitzt und dem Lamm!*“ (Of.7,10)

So sehen wir, daß auf der einen Seite die vier Reiter anstreben, durch ihren Einfluß das geistige Leben vollständig zu vernichten, und beim Öffnen der sieben Siegel wird in der Auswirkung dieser Ereignisse von einem dieser Erfahrungsgebiete zum anderen geistiges Leben immer mehr vernichtet, bis zuletzt wirksames geistiges Leben überhaupt nicht mehr von dem Tier geduldet wird.

Wenn das Tier in der Zeit in der Macht ist, wenn der siebente Engel posaunt während der Zeit von zweiundvierzig Monaten, dann wird jeder, der das Tier nicht anbetet, von ihm getötet.

Was bleibt dann noch übrig, wenn alle getötet werden, die das Tier nicht anbeten? Neben den Tieranbetern gibt es nur Gottesanbeter.

Wenn das Tier alle tötet, die nicht Anbeter des Tieres sind, dann bleibt kein Gottesanbeter übrig, und so hat es den Anschein, als hätte nun der Fürst dieser Welt durch seinen Machteinfluß endlich den vollkommenen Sieg erworben.

Sein Einfluß wirkt sich aus nach dem Inhalt des Büchleins.

Wenn durch das Brechen der Siegel der Inhalt erschlossen ist, dann kommt die Erfüllung dieses Büchleins, und die sieben Engel bekommen ihre sieben Posaunen. In den Posaunen wird der in dem Buch erschlossene Inhalt ausgeführt.

Die ersten vier Posaunenbotschaften zeigen, daß auf der Erde, im Meer, in den Flüssen und Wasserquellen, Sonne, Mond und Sternen der dritte Teil des geistigen Lebens vernichtet wird.

Beim Posaunen des fünften Engels werden die, die das Siegel Gottes nicht auf ihren Stirnen haben, beschädigt in ihrem geistigen Leben.

Wenn der sechste Engel posaunt, wird der dritte Teil dieser Menschen, die das Siegel Gottes nicht auf ihren Stirnen haben, getötet,

und wenn der siebente Engel posaunt, werden alle, die nicht Anbeter des Tieres sind, getötet.

Dann ist der Triumph des Fürsten dieser Welt, wie es den Anschein hat, vollkommen.

Woher kommt es, daß sich zu dieser Zeit diese gezeigten Einflüsse in solcher Art und Weise auswirken, wie es noch nie seit die Schöpfung besteht geschehen ist? Von dieser Zeit der Tierherrschaft ist in Mt.24,21 gesagt, daß es eine so große Trübsal sein

wird, wie von Anfang der Welt an keine gewesen und keine nachher mehr sein wird.

Diese Zeit ist also die allerschlimmste Zeit, die es in der ganzen Schöpfung gibt. Sie ist bis dahin nie gewesen in diesem Ausmaß und kommt auch nachher nie mehr.

Das ist die Zeit der Trübsal, in dieser Zeit wenn es den Anschein hat, als hätte das Tier alles geistige Leben vom Erdboden weggefegt. Nun müssen wir darauf achten, was in der ganzen Zeit, wenn sich die gegen Gott gerichtete Feindschaft in dieser Weise auswirken muß, geschieht. Indem das Tier alle die, die keine Tieranbeter sind, tötet, kommt es durch diese vom Tier Getöteten zu dem Zeugnis, das in Of.15,3-4 berichtet ist:

„Groß und wunderbar sind deine Werke, o Herr, Gott, Allmächtiger! Gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Völker! Wer sollte dich nicht fürchten, Herr, und deinen Namen preisen? Denn du bist allein heilig. Ja, alle Völker werden kommen und anbeten vor dir; denn deine Gerichte sind offenbar geworden.“

Dieses Zeugnis kommt zum Ausdruck, wenn nach Of.20,4 sich das erfüllt:

„Und ich sah Throne, und sie setzten sich darauf, und das Gericht wurde ihnen gegeben; und ich sah die Seelen, derer die enthauptet worden waren um des Zeugnisses Jesu und um des Wortes Gottes willen, und die das Tier nicht angebetet hatten, noch sein Bild, und das Malzeichen nicht auf ihre Stirn noch auf ihre Hand genommen hatten; und sie wurden lebendig und regierten mit Christo tausend Jahre.“

Wenn das Tier die, die nicht Tieranbeter sind, tötet, dann ist auf der Seite der Tieranbeter nicht betont, was in Of.14,13 geschrieben steht:

„Selig sind die Toten, die im Herrn sterben, von nun an! Ja, spricht der Geist, denn sie sollen ruhen von ihrer Mühsal; ihre Werke aber folgen ihnen nach.“

Es ist auf dieser Seite nicht betont, wie nahe die Zeit ist, daß es erfüllt wird, was in Js.26,19 gesagt ist:

„Aber deine Toten werden leben, meine Leichname auferstehen! Wachtet auf und jubelt, ihr Bewohner des Staubes! Denn dein Tau ist ein Tau der Lichter, und die Erde wird die Toten wiedergeben!“

Das ist das Gegenteil von dem, was im 13. und 14.Vers steht:

„O Herr, unser Gott, andere Herren außer dir beherrschten uns; aber fortan gedenken wir allein deiner, deines Namens! Sie, die nun tot sind, werden nicht wieder lebendig, Schatten stehen nicht wieder auf; denn darum hast du sie gerichtet und ausgerottet und jede Erinnerung an sie vernichtet.“

Das ist der Unterschied, ob die Ausrottung von Gott geschieht oder vom Tier. Die, die Gott ausrottet, werden nicht lebendig. Schatten stehen nicht wieder auf.

Die vom Tier ausgerottet werden, macht Gott selbst lebendig. „Deine Toten werden leben“, sagt er, „meine Leichname auferstehen! Wachtet auf und jubelt!“

Es wird ein Jubel anfangen, wenn dieses Aufwachen der Bewohner des Staubes erfolgt. Das ist der Tau der Lichter, wenn die Erde die Toten wiedergibt.

Damit rechnet das Tier nicht, wenn es glaubt, an denen, die die Tieranbetung verweigert haben, alles vorhandene geistige Leben ausgerottet zu haben. Das sind wieder die Menschen, die, indem sie auf Erden wohnten, das Siegel Gottes nicht auf ihren Stirnen hatten. Sie müssen um ihres Zeugnisses willen, das sie haben, ihre Vollendung dadurch erfahren, daß sie getötet werden. Und das Tier, das diese Aufgabe erfüllt, diese nicht an ihren Stirnen versiegelten Kinder Gottes zu töten, sieht darin nur den

Triumph seiner Gottfeindschaft. Es sind die Menschen, die diesen Gott feindlichen Triumph auf ihrer Seite zu haben meinen, und es ist der Fürst dieser Welt selbst in seiner Gottfeindschaft, der diesen Triumph nun endgültig zu haben glaubt, daß alles geistige Leben weggefegt ist.

Und auf einmal kommt es aus dem Erdenstaube wieder als Tau der Lichter, wenn die Erde die Toten wiedergibt; wenn Gott sagt:

„Deine Toten werden leben, meine Leichname auferstehen!“

Damit hat das Tier nicht gerechnet, als es die tötete, die ihm die Anbetung versagten. Es hat wohl diese, die es tötete, in den Erdenstaub gebettet, hat aber nicht übersehen und durchschauen können, daß noch eine bestimmte Zahl von Trägern des Lebens da ist, deren Weg ein anderer ist, als die auf der Erde Wohnenden, die nicht das Siegel Gottes an ihren Stirnen hatten und ihren Weg vor den Augen des Tieres auf der Erde darstellten.

Die Zahl der mit dem Siegel des lebendigen Gottes versiegelten Knechte Gottes ist 144000. Diese 144000 Knechte Gottes will zwar das Tier auch treffen.

Zuerst ist der Drache bestrebt, das Kind, das vom Weibe geboren wird, zu verschlingen.

Das wird dadurch unmöglich, indem das Kind, wenn es geboren ist, entrückt wird zu Gott und zu seinem Thron.

Dann speit die Schlange einen Strom Wasser hinter dem Weibe her, das den Knaben geboren hat, um dieses Weib nach sich zu ziehen, d.h. den Stand, den diese Kinder Gottes haben, durch diesen Lügeneinfluß, der in dem Strom Wasser dem Weibe von der Schlange nachgespieen wird, zu untergraben, es aus ihrer Stellung zu bringen, diese Kinder Gottes in ihrem geistigen Leben zu vernichten.

Auch das gelingt dem Drachen, der Schlange nicht, auf diese Weise das Weib, das den Knaben geboren hat, des geistigen Lebens zu berauben. Das Weib bekommt die zwei Flügel des großen Adlers, mit denen es in die Wüste fliegen kann an den von Gott bereiteten Ort, um an diesem Ort ernährt zu werden eine Zeit, zwei Zeiten und eine halbe Zeit (Of.12,6 und 14). Das sind nach Of.12,6 tausend zweihundert und sechzig Tage. Die Zeit ist genauso lange, wie die zwei Zeugen vorher in der Zeit der sechsten Posaune ihr Zeugnis ausgerichtet haben.

In diesen dreieinhalb Zeiten oder tausend zweihundert und sechzig Tagen ist das Tier in der Macht und herrscht zweiundvierzig Monate.

Das ist die Zeit, in der der Drache das Tier aus dem Meer und Abgrund bringt, um durch das Tier und mit demselben die Übrigen des Samens des Weibes durch Krieg zu überwinden. Auf diese Weise wird die heilige Stadt zweiundvierzig Monate lang zertreten.

So ist das auch für diese Schar der 144000 eine besondere Zeit der Not, aber getötet werden diese mit dem Siegel des lebendigen Gottes an ihren Stirnen

versiegelten Knechte Gottes nicht. Auch kann ihr geistiges Leben durch den Tiereinfluß nicht zerstört werden. Sie sind, weil sie Knechte ihres Gottes und an ihren Stirnen mit dem Siegel des lebendigen Gottes versiegelt sind, auf einen anderen Weg gestellt. Sie werden einen anderen Weg geführt als diejenigen, die das Siegel Gottes nicht an ihren Stirnen haben, die auf der Erde wohnend ihren Platz haben und auf diesem Boden ihre Erfahrung machen müssen, bis sich unter ihnen die Scheidung durchwirkt, welcher Teil das Tier anbetet und welcher Teil das Tier nicht anbetet.

Die mit dem Siegel des lebendigen Gottes versiegelten 144000 Knechte Gottes wohnen nicht auf der Erde. Ihr Weg, auf dem sie sich befinden, führt sie zum Wohnen im Himmel. Und durch ihr Wohnen im Himmel werden diese Kinder Gottes von Gott selbst im Himmel für die heilige Stadt, das neue Jerusalem, zubereitet und geschmückt als Braut für den Mann. Sie werden dadurch das Weib, die Braut des Lammes, das für die Hochzeit mit der Gerechtigkeit der Heiligen bekleidet wird. Sie werden dadurch zur vollendeten Hütte Gottes.

Ist diese Hütte Gottes vollendet, dann kommt sie vom Himmel hernieder zu den Menschen, dann wohnt Gott in dieser Hütte bei den Menschen. Er wird dann bei seinem Volk sein, sie sind sein Volk und er ist ihr Gott. Der Tod ist nicht mehr, Leid und Geschrei und Schmerz sind vergangen, wenn Gott die Tränen von ihren Angesichtern abwischt. Damit das im Volke Gottes geschehen kann, dazu muß die Versiegelung der 144000 Knechte Gottes erfolgen. Indem diese vollendet werden, müssen sie die Hütte Gottes sein.

Nur dadurch wird die Hilfe dem Volke Gottes zuteil, wie sie das Volk als Erstes unter den Völkern erlangen muß. Es kann nicht früher ein Volk Gottes wieder in der Ordnung geben, daß es in Wahrheit sein Volk ist und Gott in Wahrheit ihr Gott ist, bis das erreicht ist, was in Gottes Absicht liegt, das ist die Tatsache, daß das Leben, das Gott für alle Geschöpfe bestimmt hat, das er im Wort offenbart hat, den Geschöpfen vermittelt werden kann.

Zu dem Zweck müssen die 144000 Knechte Gottes seine Hütte werden.

Sind diese Knechte Gottes die Hütte Gottes geworden, so daß Gott in dieser seiner Hütte wohnen kann, dann ist für das Volk Gottes und auch für die übrigen Völker die entscheidende Zeit gekommen.

Wir haben also hier das Zeugnis darüber, daß Gott es veranlaßt, daß sich die gegen Gott gerichtete Feindschaft in einer Weise auswirken muß, wie das noch nie bisher geschehen ist. In der Auswirkung dieser Gottfeindschaft durch die vier Reiter hat es den Anschein, als wäre die Absicht, die in dieser Gottfeindschaft liegt, erreicht, als wäre das geistige Leben von der Erde beseitigt. In Wirklichkeit sind die vom Tier Getöteten zu den Seelen unter dem Altar hinzugebracht worden.

In dieser Zeit, in der das Tier die, die ihm die Anbetung verweigern, tötet, versiegelt ein Engel, der von Sonnenaufgang gekommen ist, 144000 Knechte Gottes mit dem Siegel des lebendigen Gottes an ihrer Stirne.

Diese 144000 Knechte Gottes werden in Gottes Macht bewahrt durch den Glauben zu dem Heil, das bereit ist, geoffenbart zu werden in der letzten Zeit. Sie werden dadurch bewahrt, daß sie, mit den zwei Flügeln des großen Adlers ausgerüstet, an den Ort fliegen können, an dem die Speise in dieser Zeit, der Zeit, wenn der siebente Engel seine Posaunenbotschaft ausrichtet, dargereicht wird. Das Erlangen dieser Speise führt die 144000 dazu, daß sie als Weib für den Mann, als Weib und Braut für die Hochzeit des Lammes mit der Gerechtigkeit der Heiligen bekleidet und zubereitet werden. Durch diese Zubereitung sind diese 144000 die Hütte Gottes.

Wenn beides geschehen ist, wenn die Vollzahl der Seelen unter dem Altar vorhanden ist, und wenn die 144000 mit dem Siegel des lebendigen Gottes an ihren Stirnen bei dem Lamm sind auf dem Berge Zion und dem Lamm folgen, wohin es geht, und zur Hütte Gottes werden, in dieser Zeit kommt eine große Schar die niemand zählen kann, mit dem Zeugnis zu diesen beiden Richtungen noch hinzu:

„Das Heil sei unserm Gott, der auf dem Throne sitzt und dem Lamm!“ (Of.7,10)

Zeugen des Heils sind die Seelen unter dem Altar,

Zeugen des Heils sind die 144000,

Zeugen des Heils sind die große Schar.

Das Tier glaubt den Sieg errungen zu haben. Der Drache strebt an, das geistige Leben zu vernichten.

Was aber durch diesen Gott feindlichen Einfluß in Wirklichkeit geschehen ist, ist die Tatsache, daß die 144000 versiegelten Knechte Gottes von denen geschieden werden, die das Siegel Gottes nicht an ihren Stirnen haben.

Und dann werden die, die auf der Erde wohnen, wieder voneinander geschieden, indem die einen von ihnen das Tier anbeten und die anderen es nicht anbeten und dann getötet werden. Auch das ist wieder eine klare Scheidung, die sich auswirkt.

Und dann wirkt sich auf einem dritten Gebiet zum dritten Mal eine Scheidung aus, indem die große Schar in der großen Trübsal ihre Kleider wäscht und helle macht im Blut des Lammes. Sie werden dadurch geschieden

von allen übrigen auf dem Boden des Tieres stehenden Menschen, von denen in Of.19 gesagt ist, daß sie getötet werden durch das Schwert, das aus dem Munde dessen geht, der auf dem Pferde sitzt.

Das ist auch wieder eine klare Scheidung.

Es sind also auf drei Gebieten dreimal zwei Klassen voneinander geschieden.

Zuerst werden Versiegelte und Nichtversiegelte voneinander geschieden, dann werden Tieranbeter und solche, die das Tier nicht anbeten, voneinander geschieden,

und drittens werden die geschieden, die in der großen Trübsal ihre Kleider waschen und helle machen im Blute des Lammes von denen, die, wenn die große Trübsal vorüber ist, getötet werden.

Das alles ergibt sich aus der Tatsache, daß das mit sieben Siegeln versiegelte Buch geöffnet wird und dadurch, daß es offen ist, sich das auswirken muß, was in diesem Buch gesagt ist.

Der Unterschied, der zwischen dieser Zeit, wenn der Inhalt des Buches sich erfüllt, und der früheren Zeit besteht, ist der, daß in der Zeit, wo dieser Inhalt des Buches erfüllt wird, alles vollkommen ist. In der Zeit bis dahin war alles Stückwerk.

Das Vollkommene in der Zeit, wenn der Inhalt des Buches erfüllt wird, liegt darin,

daß die Gottfeindschaft vollkommen offenbar wird. Vordem war das nie der Fall. Die Finsternis wirkte sich bis dahin nur als Stückwerk aus. Zu der Zeit kommt sie zur vollkommenen Auswirkung und Darstellung.

Vollkommen ist dann die Scheidung zwischen den 144000 versiegelten Knechten Gottes und denen, die das Siegel Gottes nicht an ihren Stirnen haben.

Vollkommen ist, daß die einen auf der Erde wohnen und die anderen im Himmel wohnen.

Vollkommen ist die Scheidung zwischen denen, die das Tier anbeten, und denen, die das Tier nicht anbeten.

Und vollkommen ist die Scheidung zwischen denen, die ihre Kleider im Blut des Lammes gewaschen und helle gemacht haben, und allen anderen auf der Seite des Tieres, die getötet werden.

Das alles sind vollkommene Auswirkungen in dieser Zeit auf allen Gebieten.

Es gibt auf keinem Gebiet in dieser Zeit Stückwerk. Das Stückwerk liegt in der früheren Zeit, wo alle Auswirkungen nicht der Ausdruck von Vollkommenheit sind, sondern den Ausdruck von Stückwerk darstellen. In der Zeit dieses Stückwerkes ist keine Scheidung da zwischen Versiegelten und Nichtversiegelten. Es ist keine Scheidung da zwischen Tieranbetern und solchen, die das Tier nicht anbeten, und es ist keine Scheidung da zwischen solchen, die ihre Kleider waschen und helle machen im Blute des Lammes und solchen, die, weil sie das nicht tun, getötet werden.

Diese Unterschiede sind so augenfällig, daß man, um sie zu beachten und zu würdigen, diese letzte Offenbarung gründlich studieren muß.

Das, was die Offenbarung als letzte Offenbarung Gottes durch Johannes auf der Insel

Patmos zeigt, ist in den früheren Offenbarungen nicht ins Licht gestellt. Es ist nicht in der ersten Offenbarung den Engeln gezeigt, nicht in der zweiten Offenbarung dem Volke Gottes enthüllt und nicht auf dem dritten Offenbarungsboden durch die Apostel der Gemeinde dieses Licht gegeben. Wir haben diese vier Offenbarungsgebiete und jedes derselben hat seine besondere Offenbarung. Jede dieser vier Offenbarungen Gottes enthüllt für die entsprechende Zeit Gottes Absicht.

Die vier Gebiete sind

zuerst die Engel, die ersten Geschöpfe,
dann kommen die Menschen.

Auf dem Boden der Menschen bekommt das Volk Gottes die erste Enthüllung.

Die zweite Gottesoffenbarung auf dem Boden der Menschen bekommt die Gemeinde durch die Apostel,

und die dritte Offenbarung auf dem Boden der Menschen teilt Johannes von der Insel Patmos aus den sieben Gemeinden mit.

Gottes Offenbarung ist für diese Zeit und von Anfang an dieselbe.

Er hat sein Leben im Wort geoffenbart.

Das Leben muß den Geschöpfen zuteil werden.

Der erste Lebensvermittler ist der Engelfürst; er vermittelt das Leben den ihm unterstellten Geschöpfen nicht.

An seinen Platz kommt der Sohn Gottes, er wird nun der Lebensvermittler für die Geschöpfe. In Verbindung mit diesem Lebensvermittler schafft Gott sich eine Hütte, ein Haus, einen heiligen Tempel. Das Allerheiligste sollte im Volke Gottes gebildet werden.

Weil das nicht geschehen ist, soll das Haus Gottes durch die Gemeinde Gottes nach dem Zeugnis der Apostel entstehen, und nachdem auch das unterblieben ist,

muß am Ende der sieben Gemeindezeiten ihm die Hütte Gottes von 144000 Knechten Gottes dargestellt werden. Wenn das erreicht ist, dann sind die Werkzeuge da, durch die Gott sein Leben der übrigen Schöpfung vermittelt.

Nun sind vier Gebiete in dieser Zeit vorhanden, auf denen Gottes Absicht erfüllt wird.

Das erste Gebiet ist die Gottfeindschaft, verkörpert in den vier Reitern.

Das zweite Gebiet stellen die Seelen unter dem Altar dar, die dann aus dem Staube hervorleuchten.

Das dritte Gebiet stellen die 144000 Knechte Gottes als Hütte Gottes dar, sie stellen die ganze Lebensentfaltung dar.

Das vierte Gebiet wird von der großen Schar dargestellt. Es sind die Menschen, die in dieser Zeit der großen Trübsal das Ergebnis dessen sind,

daß die Gottfeindschaft bis aufs äußerste in vollkommener Auswirkung vorhanden ist,
daß die Schar der Seelen unter dem Altar abgeschlossen ist,
und daß die 144000 Knechte Gottes zur Hütte Gottes werden.

Aus diesen drei Erfahrungsgebieten gestaltet sich das vierte, daß diese große Schar ihre Kleider im Blute des Lammes gewaschen und helle gemacht hat und aus der großen Trübsal kommt -
und alle übrigen auf der Seite des Tieres stehenden Menschen getötet werden.

Wenn wir sehen, was sich auf diese Weise auswirkt, so müssen wir sehen, wie sich das, was in dieser Zeit geschieht, erfüllt.

Das, was geschrieben steht, kommt zustande.

Weil das klar bezeugt ist, darum muß es auch jedem Kinde Gottes klar sein, wo es seinen Platz hat. Der Platz der Kinder Gottes ist entweder

bei den Seelen unter dem Altar
oder bei den 144000, die versiegelt werden,
oder bei den Tieranbetern.

Der Platz des Kindes Gottes ergibt sich aus dem, wie der heilige Geist in seiner Erfahrung wirkt.

Das Ergebnis, das sich im Leben des Kindes Gottes aus dem gestaltet, wie der heilige Geist im Leben des Kindes Gottes wirkt, bestimmt seinen Platz.

Deshalb muß das Wirken des heiligen Geistes in der Erfahrung der Kinder Gottes nach dem Zeugnis der Apostel verstanden und gründlich beachtet werden.

Abendmahl

(1.Kr.11,23-32)

Paulus erklärt in 1.Kr.10,16-18:

„Der Kelch des Segens, den wir segnen, ist er nicht Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist es nicht Gemeinschaft des Leibes Christi? Weil ein Brot ist, so sind wir die vielen ein Leib; denn wir haben alle Anteil an dem einen Brote. Sehet an den Israel nach dem Fleisch! Stehen nicht die, welche die Opfer essen, in Gemeinschaft mit dem Opferaltar?“

Die Gemeinde stellt nach diesem Zeugnis in der Fortsetzung desselben dar, was das Volk Gottes schon darstellte.

Das Zeichen der Gemeinschaft im Volk Gottes war der Opferaltar, auf dem die Opfer geopfert wurden.

Dieses Zeichen der Gemeinschaft ist für die Kinder Gottes das Mahl des Herrn. Es ist der Kelch des Segens, den wir segnen, das ist die Gemeinschaft des Blutes Christi, und das Brot, das wir brechen, ist das Zeichen der Gemeinschaft des Leibes Christi.

Man hat zu Unrecht dem Mahl den Sinn beigelegt, daß durch das Genießen des Mahles dem Menschen die Sünde vergeben werde. Aus diesem Grunde, weil man das Mahl zum Mittel der Sündenvergebung gemacht hat, konnte man auch nicht einfach Brot essen und Wein trinken. Man mußte dann noch die Bedeutung hinzufügen, daß das Brot, wenn es gegessen werde, nicht mehr Brot sei, sondern umgewandelt werde in das Fleisch von Jesus, und der Wein nicht mehr Wein sei, sondern umgewandelt werde in das Blut von Jesus, so daß, wenn man das Mahl genießt, man nicht Brot ißt und Wein trinkt, sondern Fleisch ißt, Christi Leib ißt und sein Blut trinkt; und dann spricht man denen, die das Mahl genossen haben, die Vergebung ihrer Sünden zu. Der Genuß des Mahles soll die Sünden der Menschen tilgen.

Wie überflüssig das ist, daß eine Verwandlung des Brotes in Fleisch und des Weines in Blut erfolgen soll, wie gar nicht notwendig es ist, daß man durch Essen Christi Fleisch und sein Blut genießen soll, liegt klar im Zeugnis des Apostels, wenn er sagt, daß das Brot, indem es gegessen wird, Gemeinschaft darstellt mit dem Fleisch Jesu, und das Trinken des Weines Gemeinschaft darstellt mit dem Blute Christi.

Diese Gemeinschaft ist dieselbe, wie im Volke Gottes durch das Essen der Opfer die Gemeinschaft mit dem Opferaltar hergestellt war. Es ist in der Zeit niemand so etwas in den Sinn gekommen, daß die gegessenen Opfer etwas anderes sein sollten, als wie sie in den Opfertieren oder in sonstigen Opfern zur Opferung gelangten. Es hat niemand an eine Umwandlung der Opfern und am allerwenigsten an die Umwandlung in den Opferaltar gedacht.

Wie damals so auch heute ist das Entscheidende nur, daß es durch das Essen von einem Brot dargestellt wird, daß die vielen, die von diesem einen Brot essen, ein Leib sind. Der Anteil, den sie alle haben an dem einen Brot, stellt den Beweis ins Licht, daß alle, indem sie Anteil an dem einen Brot haben, den einen Leib Christi bilden, und genauso, weil sie aus einem Kelch trinken, stellt das dar, daß sie in Gemeinschaft mit dem Blut Christi, das am Kreuz geflossen ist, sind.

Deshalb ist eine Umwandlung des Brotes und des Weines gar nicht nötig. Weil ja nicht durch Essen und Trinken, daß man Jesus ißt und sein Blut trinkt, die Vergebung der Sünden erreicht werden kann, darum muß die Gemeinschaft mit dem Leibe Christi und mit dem am Kreuz vergossenen Blut dargestellt werden.

Dann kann das nur auf Grund der Tatsache sein, daß jemand durch das Wort der Wahrheit, - das Evangelium der Rettung, zur Kindschaft gezeugt wurde, indem er versiegelt ist mit dem heiligen Geist der Verheißung, und in dieser Geistesrüstung das Wahrheitszeugnis aufgenommen und bestätigt ist, daß um des Opfers Jesu Christi willen die Sünden vergeben sind.

Sünden werden nicht vergeben auf Grund dessen, daß man das Mahl genießt.

Man genießt das Mahl vielmehr um der Tatsache willen, weil damit bezeugt und dargestellt wird, daß die Sünden vergeben sind.

Denn anders als auf Grund der Tatsache, daß die Sünden vergeben sind, können die von einem Brot Essenden und aus einem Kelch Trinkenden nicht darstellen, daß sie der Leib Christi sind.

Es wird also durch das Genießen des Mahles nur dargestellt, daß man der Leib Jesu ist,

nicht, indem man das Mahl genießt, man der Leib Jesu wird, sonst wäre das wiederholte Genießen des Mahles ein Theater. Man würde dann immer dadurch, daß man das Mahl genießt, aufs neue bezeugen, daß man zum Leib Christi hinzukommt. Dann würde man aber mit jedem neuen Bekenntnis durch Genießen des Mahles zum Ausdruck bringen, daß man, nachdem man beim letzten Genuß des Mahles hinzugekommen ist, man nicht dabei geblieben ist. Dann würde das Genießen des Mahles jedesmal das Zeugnis sein, daß man deshalb neu zum Leib Jesu hinzukommen muß, weil man nie, nachdem man hinzugefügt worden ist durch den Genuß des Mahles, dabei geblieben ist.

Das kann nicht sein.

Man kann nur einmal dem Leibe Christi einverleibt werden, und dann muß die Zugehörigkeit zum Leibe Christi für Zeit und Ewigkeit bleibend sein.

Wenn man trotzdem wiederholt das Mahl genießt, so ist es nur zum Unterschied von der Taufe, die nur einmal ausgeführt wird, weil ein Gott und ein Glaube und ebenso eine Taufe ist, dagegen das Mahl wiederholt genossen wird, um im Genießen des Mahles fortgesetzt die Tatsache, daß man dem Leib Christi angehört, veranschaulicht zu bezeugen.

Man kann nicht immerzu sagen, man werde zum Leib hinzugefügt immer aufs neue, aber man kann immerzu sagen im Bekenntnis des Mahles, daß man dem Leib Christi angehört. Man kann sich auf diese Weise diese Zugehörigkeit zum Leib Christi immer klarer und gründlicher und bestimmter vorhalten und einprägen. Das kann nie zuviel werden. Nur muß es immer, indem man das Mahl genießt, das Zeugnis davon sein, daß man das Mahl würdig genießt, daß man in Wahrheit die Gemeinschaft mit dem Leib Christi und mit dem Blut, das am Kreuz geflossen ist, bezeugt. Dann hat es Sinn und Bedeutung, daß es beim Genießen des Mahles wieder ins Licht gestellt und offenbar wird, ob die Stellung zum Leib Christi richtig ist. Darum ist das Mahl nur dann der Ausdruck von dem, daß die Stellung zum Leib Christi richtig ist, wenn man das Mahl würdig genießt.

Genießt man das Mahl unwürdig, dann muß man vom Herrn gerichtet werden. Aber das Gericht des Herrn muß nur deshalb erfolgen, weil man sich nicht selbst gerichtet hat.

Richtet man sich selbst, dann wird man nicht gerichtet.

Richtet man sich nicht selbst, dann muß man vom Herrn gerichtet werden, dann ist das schon der Beweis, daß die Stellung zum Leib Christi nicht richtig ist.

Nun genießt man aber das Mahl nicht zu dem Zweck, um sich dadurch zu versündigen und unter das Gericht des Herrn zu kommen.

Man soll das Mahl zu dem Zweck genießen, um seinen Tod zu verkündigen, bis daß er kommt, und das Gedächtnis des Opfers Jesu Christi darzustellen.

Das Mahl soll immer, wenn es genossen wird, eine Bestätigung dafür sein, daß das in den Leib Christi Einverleibt-Sein wahrhaftig ist. Es soll beständig die Bestätigung dafür sein, daß nicht nur das Einverleibt-Sein in den Leib Christi wahrhaftig ist, sondern daß auch der damit verbundene Segen von dem Kinde Gottes jedesmal, wenn es das Mahl genießt, erlangt wird.

Dieser Segen besteht aber in nichts anderem, als daß man, indem man den Tod des Herrn verkündigt, bis daß er kommt, in dem würdigen Genießen des Mahles in der Verbundenheit mit dem Walten Gottes steht, daß man zu den Kindern Gottes gehört, die in Gottes Macht durch den Glauben bewahrt werden zu dem Heil, das bereit ist, geoffenbart zu werden in der letzten Zeit.

Verkündigt das Kind Gottes immer den Tod des Herrn, bis daß er kommt, dann muß sich daraus ergeben, daß es durch Bewahrt-Werden in der Macht Gottes am Leben bleibt solange, bis der Herr kommt. Dann muß das der Segen für das Kind Gottes sein, den es durch das würdige Genießen des Mahles bekommt, daß es durch den Genuß des Mahles zum Ausdruck bringt, daß es in Bereitschaft für das Offenbarwerden des Herrn ist, daß jederzeit, wenn der Herr kommt, es auf Grund dessen, daß es das Mahl würdig genießt, bereit ist, - allezeit bereit ist.

Das würdige Genießen des Mahles ist der Ausdruck der Bereitschaft des Kindes Gottes für den wiederkommenden Herrn. Es ist bereit, weil es sich selbst prüft und selbst richtet.

Und es ist nicht bereit, wenn es vom Herrn gerichtet werden muß.

Im Richten des Herrn liegt auch nicht die Zubereitung des Kindes Gottes für die Zukunft des Herrn. Das Richten des Herrn ist der Ausdruck von dem, daß das Kind Gottes für die Zukunft des Herrn nicht bereit sein kann, denn es muß durch den Tod, durch die Verwesung seines Leibes geführt werden und kann deshalb nicht bereit sein für die Zukunft des Herrn.

Deshalb gibt es nur das wahre Zeugnis, das im würdigen Genießen des Mahles liegt auf Grund der Selbstprüfung und des Selbstgerichtes, daß man sich dadurch in der Bereitschaftsstellung für die Zukunft des Herrn weiß.

* * O * * * * O * *

